

1. Förderkonzept für die jahrgangsbezogene Schuleingangsphase

Stand September 2011

Schuleingangsdiagnostik zur Ermittlung individueller Stärken und Schwächen

Um alle Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung ihrer individuellen Möglichkeiten gezielt fördern zu können, wurde an der Matthias-Claudius-Schule eine Förderdiagnostik erarbeitet, welche Aufschluss über individuelle Stärken und Schwächen gibt.

In der ersten und zweiten Schulwoche findet zunächst eine „Kennlernphase“ innerhalb des Klassenverbandes statt, so dass Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen ungestört erste Kontakte aufbauen und sich etwas aneinander gewöhnen können. Anschließend erfolgen Diagnosetests in Kleingruppen, die differenzierte Aussagen über bestimmte Fähigkeiten der Kinder ermöglichen.

Ermittlung der individuellen Vorläuferfähigkeiten

Mit Hilfe eines durch die Förderschullehrerinnen entwickelten Diagnoseheftes („Schau mal, was ich kann!“) werden die individuellen Vorläuferfähigkeiten zu folgenden Schwerpunkten ermittelt:

- Wahrnehmung (visuell und akustisch, Raum-Lage, Figur-Grund)
- Grafomotorik
- Feinmotorik (zeichnen, ausschneiden)
- Merkfähigkeit
- Kognition
- Sprache (Buchstaben/Laute differenzieren, Mengenbegriff, Raum-Lage-Beziehungen, Zahlen zuordnen, Zahlen lesen und schreiben)

Im Rahmen der Durchführung wird für jede Schülerin und für jeden Schüler ein Beobachtungsbogen erstellt, welcher zusätzlich zur Analyse der Aufgaben noch weitere Bemerkungen der Beobachter z.B. zu den Bereichen Leistungsbereitschaft, Konzentration, soziale Kompetenz sowie besondere Stärken und Schwächen enthält.

Die Auswertung der Beobachtungsbögen erfolgt durch die Lehrpersonen und Erzieherinnen, die in den ersten Jahrgängen arbeiten. Aus der Auswertung der Diagnostik ergeben sich die notwendigen Förder- bzw. Förderangebote („Förderband“), welche insbesondere zur individuellen Begleitung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen

Diagnose individuellen Bewegungsverhaltens

Für die Ermittlung der motorischen Fähigkeiten wird im Schuljahr 2011/12 erstmals ein motorischer Test zur Diagnose des individuellen Bewegungsverhaltens der Schülerinnen und Schüler durchgeführt und anschließend evaluiert.

In dem Beobachtungsverfahren werden die Haltungs- und Bewegungsmuster sowohl quantitativ als auch qualitativ mithilfe von Beobachtungshinweisen bewertet. Ziel ist die Erstellung eines individuellen Profils, das eine Einschätzung des Entwicklungsstandes im Bereich der Motorik und der Wahrnehmung ermöglicht. Neben den Schwächen werden auch die Stärken der Kinder sowie die damit verbundenen Ansatzpunkte für eine Förderung aufgezeigt.

Durch die Einbettung der Bewegungsaufgaben in eine kleine Geschichte („Reise nach Takatukaland“) werden die Schülerinnen und Schüler spielerisch und altersgemäß an die Bewegungssituation herangeführt. Die Kinder durchlaufen in der Turnhalle einen Rundparcour (9 Stationen), bei dem Kleingruppen (4 Kinder) von Station zu Station gehen und die normierten Aufgaben genau nach Vorgabe ausführen.

Das Verfahren ermöglicht Beobachtungen zu den Bereichen der taktilen, kinästhetischen und vestibulären Wahrnehmung, der Koordination, der Kraft, der Ausdauer, der Lateralität und des Muskeltonus. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden einer dreistufigen Bewertungsskala zugeordnet und in einen Profilbogen eingetragen, welcher eine Übersicht über die Stärken und Schwächen eines jeden Kindes gibt. Die Ergebnisse des Beobachtungsverfahrens ermöglichen neben den Aussagen der ärztlichen Schuleingangsuntersuchung auch die Festlegung der Sportfördergruppen.

Die Ergebnisse der Diagnoseverfahren und die daraus entstehenden Fördermaßnahmen und Angebote sind für die Eltern transparent und werden in gemeinsamen Gesprächen erörtert. Ebenso erhalten die Eltern regelmäßige Informationen zur Lernentwicklung ihres Kindes.

Differenzierte Förderung im Anfangsunterricht

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler erfolgt in unterschiedlichen Organisationsformen der inneren und äußeren Differenzierung.

Klasseninterne Förderung:

Die Unterrichtsorganisation der Matthias-Claudius-Schule unterstützt die individuelle Förderung wie folgt:

- Schaffung von individuellen Lernmöglichkeiten im Klassenverband durch Freiarbeit,

- Bereitstellung von zusätzlichen Förder- und Lernmaterialien in den einzelnen Klassen
- Nutzung von Ressourcen aus den Klassen mit Gemeinsamen Unterricht, z.B. Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler in kleinen Lerngruppen, Förderangebote im Psychomotorikraum, lebenspraktische Lerngruppen

Klassenübergreifende Förderung (Förderband):

In einer Unterrichtsstunde pro Woche wird entsprechend der diagnostizierten Stärken und Schwächen in sechs bis acht verschiedenen Lerngruppen gearbeitet. Die Lernangebote in den Gruppen werden vom Team der ersten Schuljahre festgelegt und bereitgestellt.

Sie beinhalten, entsprechend der überprüften Vorläuferfähigkeiten:

- Übungen zur Wahrnehmungs- und Konzentrationsförderung
- grafomotorische Übungen
- Übungen zur Motorikförderung
- Förder- und Förderangebote im sprachlichen und mathematischen Bereich
- Training der phonologischen Bewusstheit

Schülerinnen und Schüler der Schuleingangsphase, welche noch über nicht ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, nehmen über diese Förderangebote hinaus an einer zusätzlichen Sprachförderung teil.

Zwischen den am Förderband beteiligten Kolleginnen und Kollegen erfolgt ein regelmäßiger Austausch bezüglich der Fortschritte der Schülerinnen und Schüler, der Zweckmäßigkeit der Angebote und der Gruppenzusammensetzung. Die Lerngruppen sollen für die Schülerinnen und Schüler durchlässig sein, so dass bei Erreichen der individuellen Ziele auch Wechsel möglich sind.

In der zweiten Jahrgangsstufe wird die Förderung in den Differenzierungsgruppen je nach Bedarf und Organisationsmöglichkeit fortgeführt. Die Dauer und Inhalte der Lernangebote werden von den Jahrgangsteams je nach individuellem Bedarf festgelegt.